

Familie sind auch die anderen

Treffen sich zwei Freunde. Sagt der eine: "Hast Du morgen schon was vor?" Antwortet der Freund: "Ja, ich fahre ins Grüne und lasse mit meinem Sohn einen Drachen steigen. Und Du?" "Ach, ich mache etwas Ähnliches. Ich mache mit meiner Schwiegermutter eine Bergtour."

Ja, so schön kann Familie sein! Es ist eine wunderbare Vorstellung, dass die Generationen sich begegnen, sich gegenseitig unterstützen und erfreuen. Aber diese Begegnung ist oft genug konfliktreich. Das enge Zusammenleben von Großeltern, Eltern und Kindern - das war früher normal, aber ideal war es deshalb noch lange nicht. Eher aus der Not geboren, weil man finanziell aufeinander angewiesen war. Heute bevorzugen alle Generationen, auch die der Großeltern, eher Nähe auf Distanz, genießen die eigene Unabhängigkeit.

Die genießen auch junge Menschen immer mehr und gern immer länger – und bekommen immer später Kinder. Oder gar keine. Familie ist, und das ist sehr schön, immer weniger eine Zweckgemeinschaft von Menschen, die ohne einander wirtschaftlich nicht leben könnte.

In der Bibel ist das noch ganz anders. Da sind Kinder die einzige Form der Altersvorsorge. Alte Menschen waren darauf angewiesen, dass ihre erwachsenen Kinder und Schwiegerkinder sie mit Respekt behandelten. Aber die Bibel bleibt bei dieser ganz praktischen Sicht auf Kinder und Nachkommenschaft nicht stehen. „Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk“ (Psalm 127,3) – dieser Psalmvers erzählt auch von dem großen Glück, das die Geburt eines Kindes bedeutet, der Freude darüber, ein kleines Wesen ins Leben zu begleiten. Damals wie heute beten Frauen, beten Paare inbrünstig um die Geburt eines Kindes und empfinden tiefe Verletzung, wenn das Erbetene ausbleibt. Die Bibel geht weit über ihre eigene Zeit hinaus, die für kinderlose Frauen Hohn und Spott hatte. In einer der schönsten Liebeserklärungen der Bibel sagt die kinderlose junge Frau Rut, zu ihrer Schwiegermutter Noomi, die ihre Söhne verloren hat:

„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Nur der Tod wird mich und dich scheiden.“ (Rut 1,16f)

Familie ist damals wie heute nicht nur die kleine Gemeinschaft von Vater, Mutter, Kind. Familie ist da, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen. Wo der junge Neffe für den Großonkel da ist. Wo die kinderlose Patentante der kinderreichen Familie unter die Arme greift, wenn die sich in den Mühen des Alltags aufreibt. Wo Nachbarn einer alten Dame zu Ersatz-Enkeln werden. Wo einer dem anderen Geborgenheit, Zeit, Liebe schenkt – in der gelassenen Gewissheit, dass alles irgendwie zu ihm zurückkehren wird, zu seiner Zeit.